№ 23. 24. Mai. 1848

Die Wiener Schnellpost erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl 8kr., ¼jähr. 1 fl 42k., ½j. 3 fl 24k CM.

Wiener Schnellpost.

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2 fl. 24 kr CM. — Insertionsgebühr 2 kr. pr. Spaltzeile.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Verleger: Carl Haas. Redakteur: F. C. Schall.

Von der Universität.

20. Mai. Das erste Mal seit Wochen ertönte wieder in der Aula eine Billigung des Betragens der Wiener Studenten; die Gratzer Universität erklärte durch Abgeordnete ihre Einstimmung zu den Errungenschaften des 15. Mai. — Dr. Giskra, als Abgeordneter nach Frankfurt gewählt, nahm von der Universität Abschied. — Um 6 Uhr Abends war Plenarsitzung des juridischen Korps; Jurist Schneider zeigte in längerer Rede, wie theils das unangemessene Betragen Einzelner, theils die von französischen, polnischen und italienischen Emissären gelenkten Versammlungen der Aula den Studenten das Vertrauen der Bürger entzogen haben; gegen ersteres schütze das nächstens in Wirksamkeit tretende Ehrengericht, wo Jeder Beschwerden anbringen könne; gegen die lärmenden Aulaversammlungen könne nur helfen, wenn die Aula nur zwei Mal in der Woche zu bestimmten Stunden geöffnet sei, und die Verhandlungen von Komitémitgliedern geleitet werden. Professor Tomaschek unterstützte diesen Antrag im Interesse der Wissenschaft, die Ruhe fordere, worauf er durch eine bedeutende Majorität angenommen, und den übrigen Korps der akademischen Legion zur Beschlußfassung überwiesen ward.

22. Mai. Um 6 Uhr Abends war Plenarsitzung des juridischen Korps. Herr Schneider stellte den Antrag, da Wiens Bürger, so wie die Provinzen eine feindselige Stellung gegen die akademische Legion einnehmen, so möge sich diese, um der Reaktion nicht einen Vorwand zum Einschreiten zu geben, einstweilen auflösen; Jeder in seinem Kreise für die Freiheit wirken, und beim Wiederbeginn der Studien im Oktober eine Rekonstituirung der akademischen Legion mit Ausscheidung der fremdartigen Bestandtheile stattfinden. — Herr Wutschel bemerkte dagegen, man müsse sich erst über die Stimmung der Bürgerschaft vergewissern, solle also förmlich die Bürgerkorps einzeln befragen, ob sie die Auflösung des Universitätskorps wünschen. — Dagegen wandte Dr. Jessernig ein, das heiße von der Gnade der Bürger abhängen; jetzt sich aufblähen, jetzt zurücktreten, wo die reaktionäre Partei des Kaisers Abreise trefflich für ihre Absichten benutze, sei Feigheit; heiße aufgeben nicht nur unsere physische, sondern vielmehr unsere moralische Macht. Erhalten wir Ordnung, so wird die Meinung bald wieder für uns sein; nicht aber, wenn wir den Stürmen, die uns drohen, uns feige entziehen. — Ein Komitémitglied verlas darauf einen den einzelnen Kompagnien vorzulegenden Antrag des Komité's, worin erklärt wird, die akademische Legion wolle zwar als militärischer Körper fortbestehen, doch jeder politischen Wirksamkeit gegen dem entsagen, daß die Errungnisse des 15. Mai gewährlei-

stet und die Stipendien gegen bloße Frequentations-Zeugnisse ausgezahlt werden. Dieser Beschluß, sammt der, das Betragen der Studenten am 15. Mai rechtfertigenden Erklärung des Ministers Pillersdorf, solle in alle Provinzen versandt werden. Allgemeine Billigung der Anwesenden ward diesem Komitéantrage zu Theil. — Herr Franzoni (?) meinte, wenn Wiens Bürger erklären, die akademische Legion nicht dulden zu wollen, so sollten Alle mit Sack und Pack, in feierlichem Aufzuge Wien verlassen, denn es sei dann Wien nicht werth, daß es freiheitsliebende Jünglinge beherberge. Doch ward bemerkt, daß dies der Arbeiter wegen gefährlich sei; einen blutigen Kampf dieser gegen die Regierung hervorrufen heiße, was wir am allerwenigsten dulden dürften. Als Lemonier die Auflösung als unumgänglich darstellte, weil nächster Tage eine Erklärung der Wiener erscheinen werde, daß sie alle Vorgänge des 15. Mai desavouiren und als ohne ihre Einwilligung geschehen erklären, da rief Dr. Jessernig, in solchem Falle würde Jeder auswandern, der es mit der Freiheit gut meint; aber ehe dies geschehen, dürfen wir uns nicht auflösen. Noch sprach Herr Flesch darüber, daß wir nach dem Antrage des Komité's mit Aufgebung aller politischen Wirksamkeit uns nur auf die militärischen Verrichtungen der Nationalgarde beschränken sollten, was auch gebilligt ward. — Zum Schlusse versicherte ein Redner uns der Sympathien der Innsbrucker Universität mit den Ergebnissen des 15. Mai, und erzählte, wie ihm neulich ein Arbeiter auf der Wache die Versicherung ertheilt habe, 18,000 Arbeiter wollten Gut und Blut für die Studenten hergeben, doch fort dürfen diese nun und nimmermehr. A. D—r.

Aus dem Notizenbuche eines Freundes der vaterländischen Industrie.

2. Aristokraten-Patriotismus.

Was thaten die „hohen Herrschaften" bisher für unsere Industrie? — Sie bezogen ihre Waaren aus dem Auslande! — —

Fürst Metternich stand an der Spitze dieser edlen Patrioten. Unter dem Vorwande, seine Wäsche in Paris waschen zu lassen (!), kamen monatlich ein bis zwei Male mehr Wägen für „Se. Durchlaucht", welche weder an der Gränze, noch bei der hiesigen Linie untersucht werden durften, weil sie für den Herrn „Minister" bestimmt waren. — Der Inhalt dieser Wagen bestand natürlich aus Pariser Waaren, welche von der „fürstlichen" Dienerschaft um theures Geld verkauft wurden. Man behauptet sogar, daß die Fürstin Metternich selbst „unter der Hand" mit diesen „frech" geschmuggelten Waaren gar gute Geschäfte machte, und sich dabei an so manchem hübschen Profitchen erfreute!! — Und was war die weitere Frucht dieser bösen Saat? — Daß solche „hohe Spekulanten" meist in ihrem Geschäftsinteresse, das Tragen ausländischer Stoffe zur Bedingung der Noblesse zu machen, und das Gift der Begierde nach ausländischen Kleidungsstücken bis in die untersten Bürgerschichten zu verbreiten wußten. —

Möge der Frauenverein, welcher es sich zur Pflicht macht, nur inländische Stoffe zu tragen, nicht in seinem patriotischen Eifer erkalten, und immer mehr alle Frauenkreise für sich zu gewinnen suchen. — Es gilt hier, der stiefmütterlich unterstützten vaterländischen Industrie aufzuhelfen, und so vielen brotlosen Arbeitern wieder bessere Tage zu bereiten. — Bei Gott! Wir haben lange genug jenes Treiben der Aristokratenwelt geduldet! Nun möge sie endlich einsehen, wie sie an den Arbeitern ihrer Heimat gesündigt hat! Möge sie nun die Hand bieten zu dem großen Werke, die Lage unserer arbeitenden Klassen zu verbessern, und wir wollen dann vergessen, was — vorüber ist! —

M. J. Heyschneider

Korrespondenz.

Von der Culpa, 21. Mai 1848.

Gestern verbreitete sich plötzlich in Carlstadt das Gerücht, es sei ein Kourier des ungarischen Ministeriums durch, nach Zengg gereist, welcher mit Vermeidung Agrams mittelst eines eigenen Dampfboots über Sissek gekommen. Diese Nachricht verursachte bei der allgemein herrschenden Abneigung gegen die Magyaren und ihre Machthaber, einen Auflauf, worin das Volk durch das Geschrei: Za njim! (ihm nach) die Behörde endlich zwang, eine Abtheilung der Nationalgarde von 16 Mann unter Anführung eines Hauptmanns derselben diesem Kourier nachzusenden, ihn zurück zu bringen, und nach Agram zum Ban zu führen. Kaum war dies ausgesprochen, so eilten 4 Privatequipagen, mit den besten Pferden bespannt, dem sich, als Rittmeister beim hiesigen Festungskommando gemeldet habenden Kourier (der bereits 2½ Stunden Vorsprung hatte, en carrière nach, und holte ihn auch glücklich auf der ersten, 4 Meilen von hier entfernten Post Generaloki stol ein, wo er mit aller Höflichkeit gezwungen wurde, umzukehren, und Abends 8 Uhr hier angelangte, nach genommenem Nachtmahl und bei der Ortsbehörde vorgenommener Siegelung seiner Effekten und Depeschen unter Nationalgarde-Eskorte und in Begleitung des Agramer Vicegespanns, Herrn von Bunjevac, dahin abgeführt wurde. Obwohl das Gerücht verbreitet war, dieser Kourier sei kein Offizier, sondern ein verkappter magyarischer Emissär, der die Bauern und Gränzer gegen unsern allgeliebten Banus aufwiegeln wollte, so benahm sich das Volk bei seiner hiesigen Ankunft doch anständig und ruhig — einige Zivio-Rufe aus tausend Kehlen ausgenommen.

Vom Tage:

Wien.

* Der Handelsminister Baron Doblhoff ist heute von Seite des Ministeriums nach Innsbruck entsendet worden, um als konstitutioneller Rathgeber um die Person des Monarchen zu weilen.

* Heute Nachts wurde in einem Silberarbeitergewölbe am Stephansplatze eingebrochen, und eine bedeutende Quantität werthvoller Silbergeräthe entwendet.

* Den Böhmen gefällt das recht gut, daß wir, am 15. Mai, Dies und Jenes noch errungen, und besonders Eine Kammer. — Schön! wir werden uns bestreben, stets der Gewogenheit unserer so freundschaftlichen Nachbarn werth zu sein, und bitten sie nur um die Erlaubniß, öfter die Kastanien aus dem Feuer holen zu dürfen.

* Im Syrmier Komitat in Slavonien hat man einen Professor ertappt, — schreibt die Pannonia vom 20. d. M., — der aus dem Wiener (!) slavischen Central-Komité entsendet war, um aufwieglerische Proklamationen zu verbreiten. — (In Prag jagt man die deutschen Klubbs mit czechischer Frechheit auseinander; wir finden dagegen ihre Coterien hier nicht der Beachtung werth.)

* Die Linzer Bürger sollen sich geweigert haben, zum Reichstag zu wählen, so lange die akademische Legion fortbesteht. Ich möchte nur wissen, wodurch diese so furchtbar ist, daß der ganze Reichstag vor ihnen zittern müßte, und ob ihnen das, jetzt vom ganzen Volke getragene Ministerium so schwach erscheint, daß es nicht einmal die Deputirten zu schützen vermöchte!

A. D—r.

* Die Czechen sagten: „In Wien müsse noch das Gras wachsen!" Da werden sie wohl darein beißen müssen.

Mähren.

* In dem Klein'schen Eisenwerke Zöptau (Olmützer Kreis) werden 20000 Gewehre für die Prager Nationalgarde angefertiget.

Italien.

* Am 9. Mai sind in den Golf von Neapel drei französische Linienschiffe eingelaufen.

* (Rom.) Unter der hiesigen Bevölkerung existirt ein Orakel, welches weissagt, der Papst würde nur zwei Jahre regieren, dann eines im Gefängniß und zwei im Kloster zubringen. Der Papst selbst soll in Folge mehrerer Trauerposten, wozu auch das Protestiren des Kardinals Fürsten Schwarzenberg gegen das Predigen des Kreuzzugs wider Oesterreich gerechnet wird, sehr niedergeschlagen sein und gesagt haben, es werde ihm noch ergehen, wie Christus, dem man

zuerst Hostannah zurief, und den man nachher steinigte.

* Der Papst ist körperlich sehr angegriffen, und hat deshalb seine beiden Brüder Giuseppe und Gabriele Mastai nach Rom kommen lassen. — Der österreichische Botschafter, Graf Lützow, welchem die Regierung sicheres Geleit versprochen hat, beabsichtigt sich mit seiner Familie in Civitavecchia nach Malta einzuschiffen. In Rom bleibt als Agent für die geistlichen Angelegenheiten der Botschaftsrath Herr von Ohms.

* Die **Gazz. di Genova** meldet, daß Parma, Piacenza, Reggio und Modena sich dem Könige von Sardinien unterworfen haben.

Frankreich.

* Die französische Regierung erklärt der sardinischen Regierung, daß sie nicht eher in Italien interveniren würde, bis man sie ausdrücklich dazu auffordern wird.

* (Paris, **15.** Mai.) Als sich verabredetermaßen heute die Gewerke auf dem Bastilleplatz versammelten, um die zweite Demonstration zu Gunsten Polens und Italiens auszuführen, schien es anfangs, als würde Alles ruhig abgehen; plötzlich aber wurden die Massen tumultuarisch, und es erscholl der Ruf: „Nieder mit der Nationalversammlung, welche neun Tage lang über die Reglements berathschlagt! Man schätzte die Volksmenge, welche sich nach und nach in den Straßen von Paris angesammelt hatte, auf **600000** Menschen. Die erste Unruhe soll dadurch entstanden sein, daß, während Wolowski in der Sitzung der Nationalversammlung sprach und man die Abgeordneten des Volkes abwies, welche mit den Petitionen Einlaß begehrten, einem Nationalgardisten das Gewehr abbrannte. Auf diesen Schuß rief die Menge: „Zu den Waffen!" und drang mit Sturm in den Sitzungssaal. — Die Ruhe ist am **16.** wieder hergestellt und die Nationalgarde treu geblieben. Deren Commandant und viele andere Personen, meistens bekannte Kommunisten sind arretirt worden.

Spanien.

* Der Papst hat jetzt unsere Königin bestimmt anerkannt.

* Die Polizei soll ein Individuum aufgefangen haben, das schon **1845** einen Meuchelmord an dem General Narvaez begehen wollte, und nach der Verurtheilung flüchtig geworden war.

England.

* Die Königin beabsichtigt, Anfangs August, also nach dem Schlusse des Parlamentes, ihren getreuen Irländern einen Besuch abzustatten.

Türkei.

Durch das Dampfbot „Lodovico," das am **11.** d. M. Konstantinopel verlassen, wird uns gemeldet, daß daselbst die türkische Flotte sich zum Auslaufen vorbereitete, doch ohne daß man den Bestimmungsort wußte. Sie bestand aus **4** Linienschiffen; außerdem erwartete man noch die Flotte des Vicekönigs von Egypten, die sich mit jener vereinigen sollte.

Griechenland.

* Am **5.** d. wurde ein Mordversuch auf den türkischen Gesandten gemacht, welcher aber nur mit einer Verwundung desselben am linken Arme ablief, immerhin aber eine gefährliche Verwicklung mit der Türkei herbeizuführen droht.

Schwarze Tafel.

Da auf die schwarze Tafel nach meiner Ansicht auch die Unterlassung oder Verletzung ämtlicher Verpflichtungen gehören, so erlaube ich mir Folgendes darauf aufzuzeichnen:

Sonntag den **21.** d. wurde auf der kleinen Stadtpost ein Brief um ½ 4 Uhr aufgegeben, welcher an seinen Bestimmungsort Wieden unversehrt „um ¼ auf 10 Uhr des nächsten Tages" anlangte. — Da mir schon mehrere ähnliche Fälle erzählt wurden, so erlaube ich mir die bescheidene Anfrage: „Was ist es mit der neuen Regulirung der Stadtpost; ist dieselbe Schein oder Wahrheit." M. G—r.

Börsenkurs von heute:

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Perz. in CM.		61
	zu 4 — —	51
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 500 fl.	—	—
	1839 für 250 fl. —	155
	1839 für 50 fl. —	—
Obligationen des Wiener Stadtbanko zu 2½ Perz.		49
Bankactien, pr. Stück		—
Nordbahn-Aktien		—
Gloggnitzer „		—
Dampfschifffahrts- „		439

Pränumeration wird in der **Carl Haas**'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße beim rothen Apfel Nr. 878) und in allen übrigen Buchhandlungen angenommen.

Alle Postämter nehmen: für die beiden Monate Mai und Juni mit 1 fl. 8 kr., und vierteljährig mit 1 fl. 42 kr. C. M., bei täglicher Versendung, Pränumeration an.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.